

Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum : Bericht 1939/43

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **79 (1942-1944)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum

Bericht 1939/43

(1. Juli 1939 bis 31. Dezember 1943)

Von *Dr. Karl Hägler*, Museumsvorsteher, Chur

Zum Unterschied vom letzten Museumsbericht, 1935/39, der die beiden zweijährigen Berichtsperioden 1935/37 und 1937/39 zu einer Doppelperiode vereinigt hat, umfaßt der vorliegende Bericht *v i e r e i n h a l b* Jahre. Es handelt sich zunächst wiederum um den *Zusammenschluß* von *z w e i* Perioden, 1939/41 und 1941/43, ferner aber noch um den *E i n b e z u g* des *z w e i t e n* Semesters von 1943. Damit wird erreicht, daß inskünftig ein Berichtsjahr dem Kalenderjahr entspricht. Der jährlich zu erstattende *a m t l i c h e* Geschäftsbericht an das *Erziehungsdepartement* für den «Bericht des Kleinen Rates des Kantons Graubünden an den hochlöblichen Großen Rat» hatte von allem Anfang an das Kalenderjahr zu berücksichtigen. Bei der Berichterstattung an die Mitglieder der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* in deren *Zeitschrift* hat sich der Museumsvorsteher bis jetzt an das Vereinsjahr gehalten. Aus verwaltungstechnischen Gründen ist es nun aber vorteilhafter, auch die Berichte an die *Naturforschende Gesellschaft* nach Kalenderjahren zu bemessen. Darum hier die erwähnte Hinzunahme des zweiten Halbjahres von 1943. Der nächstfolgende Museumsbericht an die Gesellschaft wird dann also die Kalen-

XII

derjahre 1944 und 1945, eventuell auch noch 1946 und 1947, erfassen.

Die viereinhalb Jahre des jetzigen Berichtes fallen, mit Ausnahme der Monate Juli und August 1939, in die Zeit des zweiten Weltkrieges unseres noch jungen Jahrhunderts. Obschon wir bis anhin gnädig vom Schlimmsten, von den Schrecken und Greueln des Völkerringens, verschont bleiben durften, macht sich der Krieg in seinen wirtschaftlichen Auswirkungen doch auch in unserem kleinen naturhistorischen Heimatmuseum verschiedenerweise spürbar. Am stärksten wird diese Bildungsinstitution im Winter beeinträchtigt durch den Ausfall der Heizung der Räume. Geschlossen wurden zwar die Schausammlungen ein einziges Mal und für eine kurze Spanne nur. Sehr oft war die Innentemperatur jedoch derart nieder, daß ein Verweilen in den Räumen ausgeschlossen gewesen wäre. Dadurch erfuhr in den Monaten Dezember, Januar und Februar der Besuch bei freiem Eintritt, an Sonntagen, durch unsere Churer Bevölkerung eine erhebliche Reduktion. Äußerst nachteilig wirkte sich aber das Nicht-inbetriebsetzen der Heizung vor allem auf die Museumsstudien der Kantonsschüler aus. Im Wintersemester ist nämlich der Mittwochnachmittag, entgegen der übrigen Zeit des Schuljahres, nicht durch den obligatorischen Kadettenunterricht belegt, so daß die Schüler darüber verfügen können und Gelegenheit für ihre von den Fachlehrern angeordneten Museumsbesuche finden. Mit dem Eintritt des Winters mußte jeweilen das im Museumsgebäude untergebrachte Büro des Vorstehers in das Verwaltungsgebäude der *Rhätischen Bahn* verlegt werden, in einen Raum der wissenschaftlichen Sammlungen des Museums. Die Erledigung mancher administrativer Arbeiten wurde dadurch etwas erschwert, weil Bibliothek und andere häufig benötigten Utensilien nun vom Büro viel mehr entfernt waren und in den kalten Räumen des Museumsgebäudes zuweilen nur schwer voll genützt werden konnten.

An der gewaltigen, unseren Erdteil heimsuchenden Vernichtung gemessen, verschwinden die Einschränkungen und Störungen, wie sie sich im kleinen notwendig ergeben, ganz,

und wir fühlen uns zum Danken veranlaßt, daß wir bis heute nicht in den Strudel der Zerstörung hineingerissen worden sind.

Museumskommission

Der *Kleine Rat von Graubünden* stellt vertragsgemäß zwei, unsere *Naturforschende Gesellschaft* drei Mitglieder für die *Museumskommission*. Der Museumsvorsteher ist von der *Kantonsregierung* gewählt und gehört der Kommission von Amtes wegen an. Der zweite Vertreter der *Regierung* in der *Museumskommission* ist Professor *Dr. Nußberger †* gewesen, der nach seinem Wegzuge von Chur nicht ersetzt worden ist. Der *Kleine Rat* wird eine Ersatzwahl zu treffen haben. Als Vertreter der *Naturforschenden Gesellschaft* gehören der *Museumskommission* die Herren Nationalrat *Dr. Adolf Nadig* sen., Kommissionspräsident, alt Direktor Ingenieur *Gustav Bener* und Kantonsforstinspektor *Baptista Bavier* an.

Museumsbesuch

Bezahlter Eintritt

Die zahlenden Museumsbesucher sind im Grunde fast ausschließlich Feriengäste Graubündens, die auf ihrer Hin- oder Rückfahrt in Chur einen Zug überspringen zur raschen Besichtigung der rätischen Hauptstadt. Wie der Krieg auf den Fremdenverkehr sich auswirkt, müssen unsere Kurorte ernst genug erfahren. Es ist darum nicht verwunderlich, wenn der Museumsbesuch von Fremden noch erheblich kleinere Zahlen aufweist als in der unmittelbaren Vorkriegsperiode. Das Jahresmittel aus vier Jahren war damals 199,3; jetzt ist es nur 162,5. Die Wirkung der Mobilisation und des Aktivdienstes sowie anderer zeitbedingter Umstände und die Wirkung des bundesrätlichen Ferienappells an das Schweizervolk auf unseren Fremdenverkehr spiegelt sich, möchte man schier annehmen, ein wenig schon in den Besucherzahlen des Museums. Zum Vergleich seien auch die Werte für 1935/39 aufgeführt.

XIV

1935/36	1936/37	1937/38	1938/39
241	207	194	155
1939/40	1940/41	1941/42	1942/43
109	150	207	184

Das zweite Semester 1943, das auch noch in den Bericht einbezogen ist, verzeichnet 157 bezahlte Besuche. Für 1943/44 (1. Juli 1943 bis 30. Juni 1944) ergäbe sich eine Frequenz von 182, fast genau der für 1942/43 entsprechend. Es sind also vorwiegend Sommerferiengäste, die sich in unserem naturhistorischen Heimatmuseum einfinden.

Freier Eintritt

a) Sonntagvormittagsbesuche

Die Zahl dieser Besuche beläuft sich für die 4½ Jahre auf 11 759. Für den Vergleich mit der Berichtsperiode 1935/39 ist das zweite Semester 1943 in Abzug zu bringen, so daß beide Vergleichszeiten vier Jahre umfassen. Der Zahl 9895 für 1935/39 schließt sich dann die Zahl 10 313 für 1939/43 an. Der Jahresdurchschnitt betrug damals 2473,8; jetzt ist er 2578,2.

Wenn trotz der geringen Frequenz in der kältesten Zeit des Jahres und trotz des Schließens an den Sonntagen der Monate Januar und Februar 1942 die Zahl der sonntäglichen Museumsgäste nicht kleiner, sondern sogar um 418 größer ist als für die Vorkriegsperiode, so geht das auf die Besuche durch schweizerische Wehrmänner und durch polnische Soldaten und Offiziere zurück.

	1939/40	1940/41	1941/42	1942/43	1943 2. Sem.
Sonntagsbesuche					
total	2922	3009	2227	2155	1454
durchschnittlich	58,4	62,7	57,1	44,9	60,6
	(50)*	(48)*	(39)*	(48)*	(24)*

* Die in Klammern stehende Zahl unter der durchschnittlichen Sonntagsfrequenz bezeichnet die Anzahl der Sonntage, aus denen der Durchschnittswert ermittelt ist.

b) Besuche von Verbänden an Sonn- und Werktagen

Solche Kollektivbesuche sind 20 verzeichnet. Dabei handelt es sich vorwiegend um schweizerische Verbände, die ihre Jahresversammlung in Chur veranstalteten und den Besuch des *Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseums* auf das Programm gesetzt hatten, zuweilen bloß auf das sog. Schlechtwetterprogramm.

c) Besuche von Schulen an Werktagen

Die Zahl der Schulen (ohne Berücksichtigung der Schülerzahl) beträgt für die 4½ Jahre der Berichtsperiode 348, für die vier Jahre allein 328. Für 1935/39 belief sich der entsprechende Wert bloß auf 260. Dem Jahresdurchschnitt 65 jener Periode schließt sich ein solcher von 82 an, was einen erfreulichen Mehrbesuch bedeutet.

Jahr	1939/40	1940/41	1941/42	1942/43	1943 2. Sem.
	75	84	83	86	20

An den Frequenzzahlen haben unsere Landschulen einen erfreulichen Anteil. Ihre Besuche erfolgen in der Regel im Frühling, unmittelbar vor Abschluß des Schuljahres, anlässlich der Schülerreise in die Hauptstadt. Infolgedessen übertrifft die Besucherzahl des ersten Semesters eines Kalenderjahres die des zweiten erheblich. So ist denn auch die geringe Frequenz von 20 für das zweite Semester 1943 zu verstehen. So wird aber auch verständlich, daß das Nichtinbetriebsetzen der Heizung den Museumsbesuch durch Schulen vom Lande nicht zu beeinflussen vermag.

Die Stadtschulen könnten unser naturhistorisches Heimatmuseum wie auch das *Kantonale Lehrmuseum für Naturgeschichte* noch reichlicher nützen und in den Dienst des Unterrichtes stellen. Dabei ist nicht allein an den naturkundlichen Unterricht der oberen Volksschulklassen zu denken. Auch für den Unterricht in der Geographie ist hier wertvolles Anschauungsmaterial zu finden. Sogar dem Sprachunterricht kann das eine und andere Sammlungsobjekt dienen. Es gibt Lehrer, welche die naturhistorischen Museen mit großem Verständnis in den Dienst ihres Unterrichtes zu stellen ver-

stehen. Vielleicht könnten spezielle Führungen für die Lehrerschaft der Stadtprimarschule manchem Lehrer Anregung geben, so daß er mit seinen Schülern den Weg in das Museum doch auch finden würde.

Unter den Schulen verzeichnet die Besucherliste auch einige außerkantonale aus verschiedenen Gebieten der Schweiz.

d) Besuche von Wehrmännern, Lehrern und Studenten an Werktagen

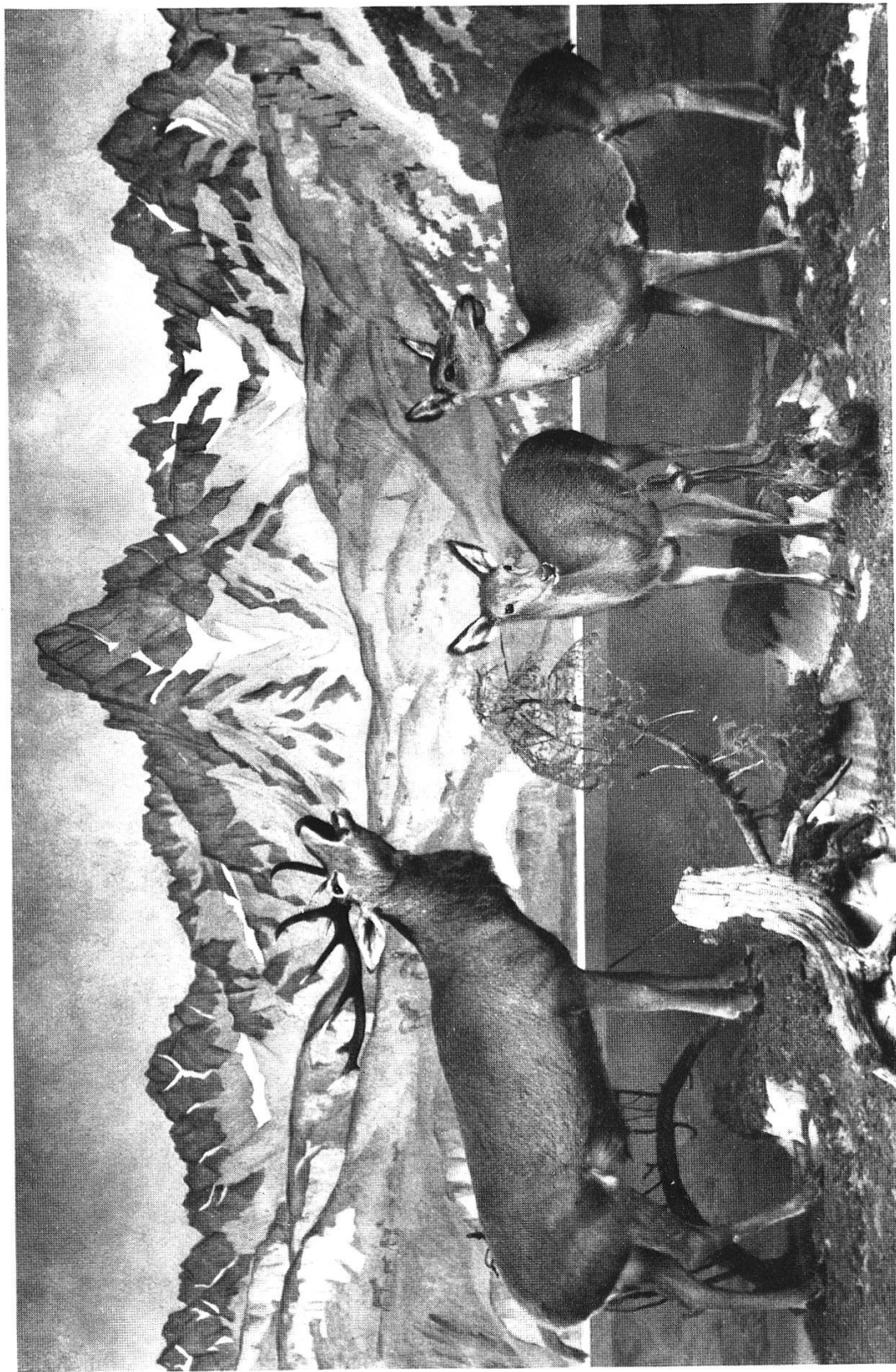
Die Wehrmänner und Lehrkräfte an Bündnerschulen haben ohne weiteres freien Eintritt, außerkantonale Lehrer und Lehrerinnen nur gegen Vorweisen der Mitgliedskarte der *Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins*. Für Studenten genügt die Legitimationskarte. Der Besucherliste zufolge machten Wehrmänner von dem Vorrecht in erfreulicher Weise Gebrauch.

e) Besuche mit Studienkarten an Werktagen

Solche Karten werden den Kantonsschülern verabfolgt, die im Zusammenhang mit dem Naturgeschichtsunterricht Studien im Museum zu machen haben. Wie wir einleitend schon bemerkten, sind diese Studien sehr stark durch die Unmöglichkeit, das Museum zu heizen, beeinträchtigt worden. Ist in den kalten Räumen mit den Steinböden ein kurzer orientierender Gang durch die Sammlungen noch möglich, so ist das Studium eines kleinen Sammlungsausschnittes im Sinne der Konzentration auf einzelne Objekte ausgeschlossen. Jedenfalls dürften die Schüler unter den genannten Verhältnissen nicht zu solchen Besuchen genötigt werden. So ist begreiflicherweise die Zahl der ausgegebenen Studienkarten eine ganz kleine und erreicht für die jetzige, noch um ein Semester längere Berichtsperiode bloß 15,3 % von der entsprechenden Zahl der Vorkriegsperiode: 269 gegenüber 1760.

F ü h r u n g e n i m M u s e u m

Dem Ansuchen eines Kompaniekommandanten einer hiesigen Rekrutenschule um gruppenweise Führung von Rekruten durch die Sammlungen des Heimatmuseums hat der Mu-



Tafel I

Hirschgruppe vor dem Mittelbild des Triptychons von Giovanni Giacometti im Oberlichtsaal

seumsvorsteher gerne entsprochen. Führungen sind auch anderen Kollektivbesuchern auf Anfrage hin — unentgeltlich natürlich — zugesagt worden, so der Delegiertenversammlung des *Schweizerischen Samariter-Bundes*, der Konferenz der *Aufsichtsbehörden des schweizerischen Zivilstandswesens*.

Dem Wunsche der Leitung der *Bündner Volkshochschule* um Übernahme eines Kurses in Form von Führungen in den beiden naturhistorischen Museen konnte der Berichterstatter im Sommersemester 1943 nachkommen. In fünf Führungen wurden die Kursteilnehmer mit einem nach bestimmten Gesichtspunkten ausgewählten Sammlungsmaterial bekannt gemacht. Die Betrachtung war also eine thematische und nicht eine an die Reihenfolge der Objekte in den Schränken gebundene. Das der Sache entgegengebrachte Interesse dürfte gezeigt haben, daß derartige Führungen zu eigenem Beobachten in unseren Museumssammlungen anregen können.

Einweihung der Büste Dr. Paul Sarasin

An der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich vom Jahre 1939 ist der Naturschutzgedanke und dessen Gestaltung in kraftvoller und gediegener Art zum Ausdruck gekommen. Dies dank der Bemühungen eines Komitees, das aus je einem Vertreter des *Schweizerischen Bundes für Naturschutz*, der *Schweizerischen Naturschutzkommission* und der *Eidg. Jagd- und Forstinspektion* bestanden und mit der künstlerischen Ausführung Herrn *Pierre Gauchat* beauftragt hatte. Der Verdienste von *Dr. Paul Sarasin* (1856—1929) um die Gründung der S.N.K., des S.B.N. und des Nationalparkes wurde durch das Aufstellen einer Büste des bekannten Privatgelehrten gedacht. Diese von Bildhauer *Roos* in Basel geschaffene Bronzebüste, deren Zustandekommen wir Freunden *Sarasins* zu danken haben, ist dem *Nationalparkmuseum* als Schenkung übergeben worden. Nach dem Montieren auf einem aus *Poschiaviner Serpentin* bestehenden Postament, das aus Mitteln des *Bündner Naturhistorischen Museums* bestritten werden mußte, fand am 11. Juli 1942 im Museum *Chur* die offizielle Übergabe der Büste *Sarasins* durch Uni-

XVIII

versitätsprofessor *Dr. W. Vischer* aus Basel statt. Dieser zeigte in einer Ansprache an die eingeladenen Gäste — es waren Vertreter von Behörden und Verbänden sowie Verwandte des Gefeierten anwesend — die große Bedeutung von *Paul Sarasin* für die Naturschutzbestrebungen in der Schweiz. An Stelle des durch Erkrankung am Erscheinen verhinderten Museumsvorstehers hat in entgegenkommender Weise Professor *Hans Brunner* in Chur die Schenkung offiziell entgegengenommen und verdankt.

Wildhüter *Andrea Rauch* sen. †

1874—1942

Manch schönes Objekt unserer zoologischen Schausammlung ist uns durch den am 1. Juli bzw. 10. November 1939 in den Ruhestand getretenen und am 9. März 1942 gestorbenen Wildhüter *Andrea Rauch* sen. zugekommen. Es ziemt sich darum, dieses Mannes hier zu gedenken.

Auf Weisung des *Justiz- und Polizeidepartementes* resp. des *Kantonalen Polizeibüros* hat *Rauch* dem zu schaffenden naturhistorischen Heimatmuseum in Chur die Tiere für die Gams- und die Murmeltiergruppe verschafft. Der eine wie der andere Auftrag ist ihm, dem Beschützer des Wildes im besten Sinne, nicht leicht geworden. Der Abschluß der Gamsen konnte mit Rücksicht auf das Haarkleid nicht zur Hochjagdzeit, sondern mußte im Winter erfolgen, was mit mannigfachen Schwierigkeiten verbunden war. Mehr als diese jedoch betonte *Rauch* in seiner Korrespondenz an die Museumsleitung die seelischen Nöte. «Sie dürfen mir gewiß glauben, daß ich nun herzlich froh bin, die armen Tiere in ihrer Winternot nicht mehr herumjagen zu müssen. Am härtesten kam mir der heutige Abschluß des Kitzleins. Die arme Mutter wollte einfach nicht vom Platze weg, bis ich ihr auf zirka 30 Meter nahe war. Um ein Haar hätte ich sie auch erlegt; denn dies mitanzusehen zu müssen, das tat mir wirklich im Herzen leid. Doch, ich bin überzeugt, daß sie das verlorene Junge bald vergißt.» Diese Zeilen geben einen Einblick in das feine Gemütsleben des äußerlich so wetterharten, stäm-

migen Engadiners *Andrea Rauch*. Nicht Sentimentalität aber ist es, sondern urwüchsige, gesunde Kraft der Seele, die aus jenen Äußerungen spricht. Ohne sie hätte sein Buch «Der Steinbock wieder in den Alpen» niemals das werden können, was es ist. Auch die Steinwildkolonie am Piz Albris im Oberengadin ist nur dank der hingebenden, dabei aber wohlüberlegten Fürsorge ihres Betreuers, *Andrea Rauch sen.*, so bodenständig und stark geworden. Unsere kleine Kollektion von Steinwildschädeln besteht aus Funden im Albrisgebiet, die Wildhüter *Rauch* gewissenhaft gesammelt und unter Anzeige an die zuständige Instanz dem Museum übermittelt hat. Es handelt sich um Verunfallte, vorwiegend um Lawinenopfer.

Wir freuen uns der Verbundenheit von *Andrea Rauch sen.* mit dem *Bündner Naturhistorischen Museum* und geben dem Wunsche Ausdruck, es möge der Nachfolger, *Andrea Rauch jun.*, mit derselben Gewissenhaftigkeit wie sein Vater dem Museum gegenüber sich verpflichtet fühlen bei seinen Funden in dem ihm anvertrauten Wildschutzgebiet.

Geschäftliches

Während früher die *Rhätische Bahn* als Besitzerin des Museumsgebäudes und der Räume, welche die wissenschaftlichen Sammlungen aufnehmen, für manche Mobiliaranschaffungen aufgekommen ist, fallen solche seit längerer Zeit schon ganz zu Lasten des Museumskredites. Dadurch wurde aber der bloß Fr. 2000.— betragende Kredit oft derart belastet, daß für die Äufnung der eigentlichen Sammlungsbestände wenig oder nichts mehr übrig blieb, wozu natürlich auch noch die stets zunehmende Teuerung beitrug. Mehr als einmal war die Museumsverwaltung gezwungen, um einen zusätzlichen Kredit nachzusuchen. In Anbetracht dieser Tatsache, insonderheit der erstgenannten, einschneidenden Änderung, hat das *Erziehungsdepartement* in verständnisvoller Weise die Erhöhung des Museumskredites von 2000 auf 3000 Franken erwirkt. So konnten sich im Jahre 1943 die Ausgaben im Rahmen des ordentlichen Kreditbetrages halten.

Von den sechs Sammlungsräumen im Nordflügel des Dachstockes des Verwaltungsgebäudes der *Rhätischen Bahn* mußten Anfang Januar 1942 die zwei kleineren Ostzimmer der Direktion zur Unterbringung von Archivmaterial abgegeben werden. Im Dezember des Vorjahres hatte diese nämlich wegen Platzmangel ihren mit der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* abgeschlossenen Mietvertrag gekündigt. Durch den Verzicht auf die zwei genannten Räume wurde das Zurückziehen der Vertragskündigung erreicht. Das in den zwei abgetretenen Zimmern befindliche Museumsmaterial konnte durch engeres Zusammenstellen in den verbleibenden vier Räumen und durch Benützung des Korridors Platz finden. Für die Miete dieser Räume der wissenschaftlichen Sammlungen aus Graubünden im allgemeinen und aus dem Nationalpark im besondern kommt der *Schweizerische Bund für Naturschutz* auf, wofür ihm hier gedankt wird.

Die laufenden Verwaltungsarbeiten schon erheischen so viel Zeit, daß die Tätigkeit des Vorstehers — neben seinem Lehramt — fast ganz darin sich erschöpfen muß. Das geht leider auf Kosten der *Führungen*, durch welche doch am besten die schönen Sammlungen dem Laien nähergebracht werden können.

SAMMLUNGEN

Über Anschaffungen und Schenkungen hat der Museumsvorsteher vor der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* an den Eröffnungssitzungen vom 30. Oktober 1940, 5. November 1941 und 14. Oktober 1942 berichtet und zwar unter Vorweisung der erwähnten Objekte. Diese mündliche Berichterstattung mit Demonstrationen für 1942 erfolgte im Museum, anschließend an den Vortrag über das Bündneroberländerschap, um dessen Erhaltung — als wissenschaftlich interessantes Relikt wenigstens — die *Kantonale Naturschutzkommission Graubündens* sich bemüht. Wegen des geringen Sammlungszuwachses im Jahre 1943 — von den Bibliothekzuwendungen abgesehen — wurde von einer Vorweisung Umgang genommen.

A. Schausammlungen

(im Museumsgebäude)

B o t a n i k

Das Pflanzenschutzplakat des *Schweizerischen Bundes für Naturschutz* von *Pia Meinherz* «Schützt unsere Pflanzen» befindet sich nun gerahmt beim Aufgang zum Oberlichtsaal.

Z o o l o g i e

Säugetiere

Die längst geplante *Hirschgruppe* ist jetzt geschaffen. Sie hat im Biologiesaal in der Nähe der Nordwand Aufstellung gefunden und beansprucht so gewissermaßen als Hintergrund das Mittelbild des Triptychons von Giovanni Giacometti mit *Val Mingèr, Sur il Foss und Piz Plavna daint* (s. Tafel 1). Die Gruppe zählt drei Tiere, einen stattlichen Zwölfender — röhrend —, eine Kuh und ein zirka anderthalbjähriges Jungtier. Gruppe und Gemälde können keine Einheit, d. h. kein Diorama sein, da beide ja zeitlich sehr verschieden und sachlich ganz unabhängig voneinander entstanden sind.

Den ursprünglichen Plan einer harmonischen Kombination von Gemälde und Plastik nach dem Vorschlage des Kunstmalers *Hans Beat Wieland*, der anfänglich für die Wandbilder vorgesehen war, hat dann der genannte Bündner Künstler, der unbestritten zu den Großen unseres Landes gehört, schon dadurch verunmöglicht, daß er seine Landschaften nicht bis zum Boden reichen ließ, sondern unter ihnen je einen fast meterhohen Fries anbrachte. Nebenbei bemerkt, täuscht dieser Fries in der photographischen Aufnahme eine Ebene, am ehesten eine Wasserfläche vor.

Die Unterbringung unserer Hirschgruppe in der Nähe der Nordwand geschah zwangsläufig. Hier allein stand die erforderliche Bodenfläche zur Verfügung. Die dermoplastischen Präparate kommen aus dem Atelier von *A. Spoerri* in Chur, der auch die fast fünf Meter lange Gruppe mit viel Geschick gebaut hat. Auch die Totalpräparate legen Zeugnis vom pla-

stischen Können des Churer Präparators ab. Mit der Hirschgruppe hat der größte Vertreter des heimischen Säugerwildes im Museum seine volle Würdigung erhalten.

Wir freuen uns ferner, seit 1941 den an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 mit der höchsterreichten Punktzahl bewerteten und früher auch von Ausstellungen im Auslande mit Auszeichnungen bedachten Hirschkopf zu besitzen. Es handelt sich um den Vierzehner mit dem wunderbar symmetrisch gewachsenen Geweih. Dieser ist also nicht bloß ein Edelhirsch im systematischen, auch im ästhetischen Sinne, ein Geweihter von ganz besonderem Rang. Das seltene Schaustück dieser Art konnte mit kantonalen (Fr. 500.—) und privaten Mitteln (*Bündnerischer Patentjägerverein* Fr. 400.—) aus dem Nachlaß von Architekt *Decurtins* erstanden werden, nachdem die Besitzerin bereits ein Angebot aus Zürich im Betrage von 1000 Franken in Händen hatte. Der Witwe *Decurtins* gebührt der Dank, daß sie das begehrte Objekt zum ermäßigten Liebhaberpreis dem *Naturhistorischen Museum* des Heimatkantons ihres verstorbenen Mannes abgegeben hat.

Von dem in Graubünden wieder eingebürgerten Steinwild sind in der Berichtsperiode dem Museum etliche Objekte aus der großen Kolonie vom Piz Albris zugegangen.

Im Jahre 1940 verfügte die *Eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei* in Bern auf ein Ansuchen der Museumsleitung den Abschluß eines alten Steinbockes aus der genannten Kolonie. *Andrea Rauch* jun. führte den Auftrag aus. Wildhüter *Rauch* sen. hatte schon vor Jahren das Ausmerzen der ältesten Böcke für das Gedeihen der Kolonie als wünschenswert erachtet. Der das Vestibule des Museums beherrschende Steinbock gehört tatsächlich zu den ersten in der freien Bergnatur geborenen Gliedern der Albriser Steinwildkolonie.

Schade ist es um den jungen Bock dieses Wildasyls, der von unbekannter Hand angeschossen und in diesem Zustand von Soldaten aufgefunden wurde, schade, obschon wir das Tier als ausnehmend schönes Totalpräparat im Museum zu schätzen verstehen. Die Präparation des alten wie des jungen

Steinbockes hat ebenfalls *A. Spoerri* ausgeführt. Diese Plastiken stehen an Natürlichkeit den Hirschpräparaten nicht nach.

Die Skelettsammlung ist um zwei für schweizerische Museen vorläufig noch seltene Objekte bereichert worden. Die beiden im Albrissegebiet tot, aber unverletzt gefundenen Tiere sind ein Steinbock und eine Steingeiß. Da die Knochen gänzlich unbeschädigt waren, eignete sich das Fundmaterial vortrefflich zur Herstellung von zwei völlig intakten montierten Skeletten (s. Tafel II). Das könnte von Lawinenopfern gar nicht und von abgeschossenen Tieren nur unter günstigen Umständen gesagt sein.

Die Vitrine mit Schädeln und Hörnern vom Albriser Steinwild hat durch Wildhüter *Rauch* jun. vier weitere Objekte bekommen, die Schädel von zwei Geißen und einem Bock sowie das bloße Gehörn von einem weiteren männlichen Individuum der genannten Spezies. Diese Tiere sind durch Lawinen tödlich verunfallt.

Andere Säugerpräparate sind: junger Fuchs von Maladers, Maulwurf, Großohrfledermaus von Guarda.

Der durch seine erfolgreichen Ausgrabungen und einschlägigen Publikationen bekannte Prähistoriker *W. Burkart*, Kreisoberförster in Chur, hat der zoologischen Sammlung unseres Museums eine größere Anzahl von Knochenzapfen der Hörner von Haustieren aus der mittelbronzezeitlichen Siedlung Crestaulta verabfolgt: Rind, Ziege und Schaf. Die wissenschaftliche Bestimmung des tierischen Knochenmaterials von Crestaulta haben Professor *Dr. K. Hescheler* und *J. Rüeger* in Zürich besorgt. Vor kurzem ist die Publikation über diese Untersuchung erschienen: *J. Rüeger* «Die Tierreste aus der spätbronzezeitlichen* Siedlung Crestaulta (Kanton Graubünden) nach den Grabungen 1935—1938».

Vögel

Unsere schöne Vogelsammlung ist um etliche geschätzte Schaustücke angewachsen. Darunter sind Arten, die dem

* Nach *W. Burkart* handelt es sich um eine mittelbronzezeitliche Siedlung.

Museum bis anhin noch gefehlt haben, so der Schwarzbraune Milan von Haldenstein, durch *M. Fischberg* vermittelt, und die Saatgans von Landquart, wo sich ein gutes Dutzend dieser ganz seltenen Gäste in den noch kalten Februartagen 1940 eingefunden und sich in einer Rosenkohlpflanzung gütlich getan hat. Das *Kantonale Polizeibüro* hat auf eine eingelaufene Beschwerde hin nach Rücksprache mit der Museumsleitung den Abschluß eines Exemplars durch den Ortspolizisten gestattet. Ein anderer, ebenfalls ganz ausnahmsweise in unserem Kanton sich zeigender Gast ist die Schmarotzerraubmöve von Safien-Bäch, durch Vermittlung von Lehrer *Alexander Zinsli* erhalten. Wir hatten diese Vogelart schon in einem jungen Exemplar der schwarzen Varietät aus dem Unterengadin (Bericht 1933/35). Der *b e r i n g t e* Mäusebussard, der in der Nähe von Chur in abgemagertem Zustande tot aufgefunden wurde, verdient hier Erwähnung, weil er im Winter 1940/41 durch seinen Ring der Vogelwarte Helgoland (Nordsee) den Ausweis für eine weite Reise erbringt: «Vogelwarte Helgoland Germania 331665 urgent retour». Der Fund ist der genannten Institution durch den Überbringer des Vogels an das Museum, Professor *Hans Brunner*, gemeldet worden. Ornithologisch wertvoll ist die jungflügge, von *Armin Walkmeister* dem Nest entnommene und der Sammlung zuge dachte Wacholderdrossel von Landquart, da diese Art als Brutvogel für Graubünden noch gar nicht bekannt war. Das Präparat ist also das *e r s t e B e l e g e x e m p l a r* hiefür. Der Weiße Storch ist nun doppelt vertreten in unserer Sammlung, indem sich zum Rhäzünser von 1923 noch ein junger Bonaduzer — ein Opfer der Starkstromleitung — gesellt hat. Das Turmfalkenweibchen, das in der bündnerischen Vogelsammlung immer noch fehlte, ist jetzt in einem ausgewachsenen Exemplar vorhanden. Einen ausnehmend schön gezeichneten Teilalbino der Kohlamsel hat uns Lehrer *Thomas Gredig* durch alt Lehrer *Chr. Hatz* in Chur zur Präparation übergeben lassen. Das willkommene Objekt befindet sich in der Kollektion der Albinos. Unter anderen Donatoren ist Wildhüter *A. Rauch* jun. in Pontresina ein Rauhfußbussard, Präs. *Conrad Schmidt* in Rothenbrun-

nen ein Waldkauz, Dr. med. vet. *J. Forrer*, früher in Andeer, nun in Chur-Felsberg, eine Turteltaube und Hauptmann *N. Ißler* in Küblis ein Wasserschmätzer zu verdanken.

Den Zuwachs der bündnerischen Vogelsammlung zeigt nachstehende Zusammenstellung in der systematischen Familienfolge nach *Anton Reichenow* (Handbuch der systematischen Ornithologie):

8. *Fam.: Steiβfüße*. Haubentaucher (Haubensteiβfuß) ♀ Andeer 23. 4. 40. 10. *Fam.: Möven*. Schmarotzerraubmöve ♀ Safien-Bäch 30. 9. 40. Lachmöve Haldenstein 15. 1. 41. 16. *Fam.: Säger*. Großer Säger (Gänsesäger) ♀ Chur 1. 2. 43. 17. *Fam.: Enten*. Krickente ♂ Haldenstein 18. 1. 42. 18. *Fam.: Gänse*. Saatgans ♀ Landquart 27. 2. 40. 20. *Fam.: Regenpfeifer*. Flußregenpfeifer ♂ und ♀ Reichenau-Ravetsch, ♂ 3. 8. 40, ♀ 7. 7. 41. Kiebitz ♀ Zizers 11. 10. 41. Triel ♀ Chur 29. 10. 41. 33. *Fam.: Störche*. Weißer Storch ♀ Bonaduz 9. 10. 40. 44. *Fam.: Fasanvögel*. Wachtel ♂ und ♀, ♂ Pontresina 7. 11. 41, ♀ Chur 28. 10. 41. 46. *Fam.: Rauhfußhühner*. Haselhuhn ♂ Tamins 25. 10. 40. — ♀ Calanda 22. 10. 40. Auerhuhn ♂ balzend Saas (Prätigau) 17. 2. 41. Birkhuhn ♀ Heinzenberg 15. 11. 41. Alpenschneehuhn ♂ im Sommerkleid S.A.C.-Hütte Calanda 18. 6. 42. — ♀ im Sommerkleid Taminser Calanda 10. 6. 42. — ♂ im Winterkleid mit Spuren vom Sommerkleid Alp Flix 1. 11. 40. 49. *Fam.: Baumtauben*. Turteltaube ♂ Andeer 9. 39. Ringeltaube ♀ Trimmis 10. 7. 43. 54. *Fam.: Falken*. Sperber ♂ Chur 15. 2. 40. Mäusebussard ♂ beringt (Helgoland) Chur 21. 12. 40. — zirka 3 Wochen alt Chur 18. 6. 41. Rauhfußbussard ♂ Pontresina 19. 1. 41. Wespenbussard (Wespenweih) ♀ Präsenz 18. 9. 41. Schwarzbrauner Milan ♀ Haldenstein 28. 4. 39 (als Präparat später eingelaufen). Turmfalk ♂ im Übergangskleid Chur 12. 1. 40. — ♀ Chur 3. 2. 40. 55. *Fam.: Eulen*. Uhu jug. Haldenstein 18. 1. 41. Waldkauz ♀ Rothenbrunnen 2. 2. 42. 71. *Fam.: Spechte*. Grünspecht ♀ Chur 29. 10. 41. — jug. Domat/Ems 6. 40. Großer Buntspecht ♀ Ftan 10. 40. Dreizehenspecht ♀ Chur-Jux 5. 41. 94. *Fam.: Schwalben*. Rauchschnäpper ♂ jug. Chur 3. 10. 39. 95. *Fam.: Fliegenfänger*. Schwarzücker Fliegenschnäpper ♂ und ♀ Chur 12. 5. 41. 98. *Fam.: Raben*. Kolkrabe ♀ Chur 29. 1. 40.

Rabenkrähe ♂ und ♀ Chur 24. 4. 40. Saatkrähe ♂ Maienfeld 10. 3. 43. Elster ♂ Chur 26. 2. 40. Steinkrähe ♂ und ♀ St. Moritz (Nachlaß Museum Mark). 107. Fam.: Finken. Schneefink ♂ und ♀, ♂ Calanda 6. 42 (♀ Julier-Hospiz 4. 39, im Bericht 1935/39 aufgeführt). Goldammer ♂ Felsberg 10. 41. Grünling jug. und ♂ alt Untervaz 10. 40. 110. Fam.: Stelzen. Weiße Bachstelze ♂ und ♀ Chur, ♂ 11. 41, ♀ 9. 41. Wasserpieper ♂ Haldenstein 20. 1. 42. 111. Fam.: Lerchen. Feldlerche ♂ Domat/Ems 30. 10. 40. 118. Fam.: Baumläufer. Baumläufer ♂ Chur 10. 40. 120. Fam.: Sänger. Dorngrasmücke ♂ Trimmis 10. 5. 41. Gartengrasmücke ♂ Chur 9. 40. Rotdrossel ♀ Chur 8. 4. 40. Wacholderdrossel jug. Landquart 29. 6. 42 (Belegexempl. für die Wacholderdrossel als Brutvogel in Graubünden). Singdrossel jug. Chur 24. 6. 43. Kohlamsel ♂ partieller Albino Chur 20. 3. 41. Ringdrossel ♂ Landquart 9. 4. 43. — ♂ und ♀ Chur-Brambrüesch 15. 5. 41. Grauer Steinschmätzer Domat/Ems 25. 4. 41. — jug. Gürgaletsch in 2000 m Höhe 10. 8. 39. — ♂ Landquart 8. 4. 43. Braunkehliger Wiesenschmätzer ♂ Chur 21. 5. 41. Wasserschmätzer (Wasseramsel) jug. Küblis 15. 6. 42. Rotkehlchen jug. Chur 5. 7. 39.

Den Steinadler, der 1942 in Ftan erlegt worden ist, hat das Museum zum Skelettieren übernommen. Das daraus von A. Spoerri präparierte und montierte Skelett soll in erster Linie den Schulen als Typus eines Vogelknochengerüsts dienen, wozu es sich wegen seiner Größe besonders gut eignet.

Reptilien, Amphibien

Mit Vergnügen kann gemeldet werden, daß ein ganz erfreulicher Anfang in der Anlage von Kollektionen einheimischer Vertreter dieser Wirbeltierklassen gemacht ist. Es ist das cand. phil. Michail Fischberg, früher in Haldenstein und Zürich, jetzt Assistent am Zoologischen Institut der Universität Bern zu danken. Dieser hat unentgeltlich das Material gesammelt und es in sehr zweckdienlicher Weise auch montiert: Feuchtigkeitspräparate auf Celluloidplatten in Vierkantgläsern. Mit den drei von anderen Donatoren dem Museum zugekommenen Reptilien, einer Blindschleiche von

Chur, einer Kreuzotter aus dem Avers (*Dr. Mirer*, Apotheker, Chur) und einer Zornnatter oder Gelbgrünen Natter von Roveredo (Nat.-Rat *Dr. Adolf Nadig* sen., Bericht 1933/35), die jetzt, in gleicher Art montiert, sich als stattliches Schaustück präsentiert, ergibt sich folgender, in 13 Gläsern untergebrachter Bestand:

R e p t i l i e n

E i d e c h s e n: Zauneidechse: Weibchen, Männchen und Jungtier (Haldenstein) — Blindschleiche (Chur).

S c h l a n g e n: Ringelnatter (Haldenstein) — Kreuzotter (Avers) — Gelbgrüne Natter oder Zornnatter, melanistische Form (Roveredo).

A m p h i b i e n

U r o d e l e n: Alpensalamander: 2 Tiere von der Rückenseite, 1 Tier von der Bauchseite (Samest ob Zillis).

A n u r e n: Erdkröte in Paarung (Haldenstein) — Erdkröte: Weibchen vor der Eiablage, Männchen mit Daumenschwielen (Fläscher Ried) — Gelbbauchige Unke: 2 Weibchen von der Rücken- und Bauchseite, 1 Männchen von der Rückenseite (Haldenstein) — Grasfrosch: 2 Männchen mit verschiedener Färbung (Haldenstein) — Grasfrosch: 2 Weibchen mit verschiedener Färbung (Haldenstein) — Grasfrosch: Weibchen vor der Eiablage, Männchen mit Daumenschwiele (Haldenstein) — Wasserfrosch: 2 Weibchen von der Rücken- und Bauchseite (Fläscher Ried).

F i s c h e

Die längst geplante Sammlung dürfte nun wohl mit Hilfe des neugeschaffenen *Kantonalen Fischerei-Inspektorates* bald möglich werden. Auf Schwierigkeiten stößt jetzt allerdings die Beschaffung der großen Vierkantgläser.

M i n e r a l o g i e, P e t r o g r a p h i e, G e o l o g i e, G e o g r a p h i e

Durch die freundliche Vermittlung von Professor *Dr. Cadisch* in Bern hat das Museum von Konsumverwalter *Do-*

menig, Gemeindepräsident in Tamins, zwei Belegstücke für das bis anhin nicht bekannte mineralogisch interessante Schwefelvorkommen oberhalb Tamins erhalten. Die Fundstücke sind auf Veranlassung von Professor *Dr. Cadisch* durch *Dr. Th. Hügi* in Bern untersucht worden, der in den «Schweiz. Min. Petr. Mitt.» Band XXII 1942 unter dem Titel «Über ein Schwefelvorkommen bei Tamins (Kt. Graubünden)» das Ergebnis der Untersuchung darstellt.

Das von Professor *Dr. J. Niederer* in Chur der petrographischen Sammlung verabfolgte große Handstück Calcit-Konkretionen im Bündnerschiefer vom Stätzerhorn ist insofern besonders erwähnenswert, als Professor *Theobald* in diesen Konkretionen Belemniten zu sehen glaubte, nach welchen vermeintlichen Fossilien er das Alter des Bündnerschiefers als liassisch bewiesen wähnte (Beiträge zur Geol. Karte der Schweiz, Liefg. 2, 1863).

Dr. Albert Coaz † (Chur) hat wenige Tage vor seinem Tode im Keschgebiet noch persönlich einige Handstücke von San Bernardino und vom Aroser Weißhorn gebracht.

Seit das Museum den Geologen nicht mehr wie früher als Entgelt für ihre Bemühungen um die Äufnung der mineralogischen und petrographischen Sammlung eine Freikarte der Rhätischen Bahn ins Studien- und Sammelgebiet vermitteln kann, sind die Zuwendungen sehr dürftig geworden.

In der Nähe des Einganges ins Museumsgebäude liegt rechts ein großer Block: Erzstufe — Pyrit — von Latsch. Um die Beschaffung, den Transport und die Unterbringung haben sich die Herren alt Direktor *G. Bener* und Direktor *Dr. Bran-ger* verdient gemacht.

Eine wertvolle Schenkung für die Kollektion bündnerischer Reliefs hat Kunstmaler *Leonhard Meißer*, Konservator am Kunsthaus in Chur, mit dem schönen Relief «Lenzerheide und Umgebung» 1 : 25 000 von *Carl Meili*, Zürich-Wiedikon, und mit den beiden Siegfriedkartenreliefs vom Vater des Donators gemacht. Leider konnte das Relief der Lenzerheide noch nicht zur Aufstellung gelangen, weil die Mittel zur Anschaffung einer Tischvitrine nicht ausreichten. Wir hoffen, auf Frühjahr 1945 das lehrreiche, gediegene Schaustück den

Museumsbesuchern zugänglich machen zu können. Die Schulen werden es ganz besonders zu schätzen wissen.

Das Relief vom Schweizerischen Nationalpark ist von Professor *Hans Brunner* in Chur auf seine Initiative hin ohne Entgelt neu bemalt worden. Die ebenfalls von diesem Geographen ausgeführte Erstbemalung in den Farben und im Lichte eines Spätsommertages ist dem Berichtersteller persönlich recht lieb gewesen. In der Tat aber hat die Landschaft durch die einen ganz anderen Charakter besitzende Neubemalung viel mehr Weite bekommen als zuvor, was der Fachmann ja auch mit der Änderung erreichen wollte.

Anmerkung: Die geologischen Originalkarten von *Theobald* sind in diesem Bericht unter dem Titel Wissenschaftliche Sammlungen, 3. Karten und Bilder, aufgeführt.

B. Wissenschaftliche Sammlungen

(im Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn, ausgenommen Mineralien und Gesteine im Museumsgebäude)

I. Wissenschaftliche Sammlungen bündnerischer und anderer Provenienz (Museumseigentum)

1. Herbarien

Unser Herbarkustos, Stadtschullehrer *P. Flütsch*, hat die zeitraubende Aufgabe übernommen, das alte Herbarmaterial, das bis zum Innenausbau der Villa Planta zum Kunsthaus dort in einem Estrichzimmer und nachher im Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn magaziniert war, einer gründlichen Durchsicht und Prüfung auf die Verwendbarkeit der einzelnen Pflanzen für die Flora raetica zu unterziehen. Darunter befanden sich, wie aus dem Bericht des Herbarbetreuers hervorgeht, gepreßte Pflanzen, welche volle Beachtung verdienen und erfreulich den Bestand der Flora raetica vergrößern.

Durch das dem Museum als Depositum zukommende Material der *Botanischen Subkommission der Kommission für die wissenschaftliche Erforschung des Nationalparks* hat sich die Arbeit des Herbarkustos vermehrt, so daß es angezeigt war, diese entsprechend zu entlönnen. Das aus dem Kredit zu bestreitende Jahreshonorar beträgt darum ab 1941/42 300 statt bloß 200 Franken. Es sei an dieser Stelle Lehrer *Flütsch* der Dank der *Museumskommission* für sein sachkundiges und gewissenhaftes Schaffen ausgesprochen.

Ebenfalls im Namen der Kommission geschieht es, wenn der Museumsvorsteher unserem geschätzten G ö n n e r der Herbarabteilung, *Dr. med. Rich. La Nicca* in Bern, für seine große Aufmerksamkeit und seine in der Berichtsperiode gemachten Zuwendungen dankt. Wir halten den Stehpult seines Vaters †, eingedenk des großen Bündners, in Ehren, als dienliches Gebrauchsobjekt natürlich, ganz im Sinne des Donators.

Näheres über die Herbarabteilung findet sich im anschließenden Bericht von Lehrer *P. Flütsch*, Herbarkustos in Chur.

Bericht über die Herbarabteilung

Von *P. Flütsch*, Kustos

Der 60. Geburtstag von *Dr. Braun-Blanquet* verpflichtet, auch seine Verdienste um die Neuordnung der kantonalen Herbarien zu erwähnen. Diese lagen jahrzehntelang im alten Museum magaziniert, der Öffentlichkeit nicht oder nur schwer zugänglich. Dabei bestand die Gefahr der Schädigung durch Insektenfraß.

Anläßlich der Schaffung des *Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseums* in Chur regte *Dr. Braun-Blanquet* gemeinsam mit *Dr. med. Rich. La Nicca* in Bern, der die Angelegenheit auch finanziell unterstützte, an, die vorhandenen, umfangreichen Sammlungen ans Tageslicht zu bringen, neu zu ordnen und zu betreuen.

Dank dem Entgegenkommen der *Rhätischen Bahn* unter Direktor *G. Bener*, der für naturwissenschaftliche Bestrebungen immer weitgehendes Verständnis zeigte, wurde es mög-

lich, die Sammlungen gegen einen mäßigen Zins in angenehmen, hellen, leichtzugänglichen und heizbaren Räumen im Dachstock des Verwaltungsgebäudes unterzubringen.

Es war eine große Arbeit, bis das gewaltige Material gesichtet, vergiftet und neu eingeordnet war. Alles spezifisch Bündnerische wurde herausgelesen und zu einer *Flora raetica* vereinigt, die sich heute sehen lassen darf. Nur das Herbar *Brügger*, stark beschädigt und auch sonst in schlechtem Zustande, blieb bei der Neuordnung unberührt. Es sollte mit den übrigen *Brüggerschen* Materialien (Handschriften) und der sehr umstrittenen Arbeit über Brüggers Lebenswerk (*Dr. Joh. Seiler*) auch in Zukunft eine Einheit bilden.

Da nun die so entstandene Herbarabteilung des 1929 eröffneten *Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseums* auch als alpiner Teil der *Station Internationale de Géobotanique Méditerranéenne et Alpine* in Montpellier gedacht war, wurde gleichzeitig ein Laboratorium für Boden- und mikroklimatische Untersuchungen eingerichtet und dieses durch *Dr. Braun-Blanquet*, Gründer und Leiter jenes internationalen Forschungsinstituts, mit den notwendigsten Apparaten ausgestattet. Ebenso wurde schon damals der Grund gelegt für eine botanische Bibliothek, die heute bereits über 400 Bücher und Sonderdrucke aufweist. Die vorhandenen Bücher sind zur Hauptsache Geschenke der Herren *Dr. med. La Nicca*, *Dr. Braun-Blanquet*, Prof. *Dr. Schröter* und ganz besonders der Frau *Dr. Schibler* als Anerkennung für die Herausgabe der Davoser Flora durch die *Naturforschende Gesellschaft Graubündens*.

Zu bedauern ist, daß nicht die botanische Literatur der *Bündnerischen Kantonsbibliothek* als Depositum in der *Herbarabteilung* unseres Museums sich befindet.

Um das Aufsuchen der vielen Einzelarbeiten zu erleichtern, wurde für die Benützung der Bibliothek eine Kartothek hergestellt.

Nach Errichten der *Churer Geobotanischen Station* kam *Dr. Braun-Blanquet* jeweilen im Spätsommer und Herbst regelmäßig mit größeren und kleineren Gruppen seiner Stu-

dentem und Freunde nach Chur, setzte mit diesen hier in Graubünden seine in Montpellier begonnenen Studien fort und durchwanderte forschend in zahlreichen Exkursionen die Täler unseres Kantons. Die Ergebnisse dieser Churer Tätigkeit fanden ihren Niederschlag in manchen wertvollen Arbeiten jener Jahre.

Leider spitzte sich dann gegen Ende der Dreißigerjahre die internationale Lage mehr und mehr zu; die Besuche wurden immer spärlicher und kürzer und fielen seit Beginn des Krieges gänzlich fort. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß nach Eintritt normaler Verhältnisse *Dr. Braun-Blanquet* auch hier seine frühere wissenschaftliche Tätigkeit wieder in vollem Umfange aufnehmen wird.

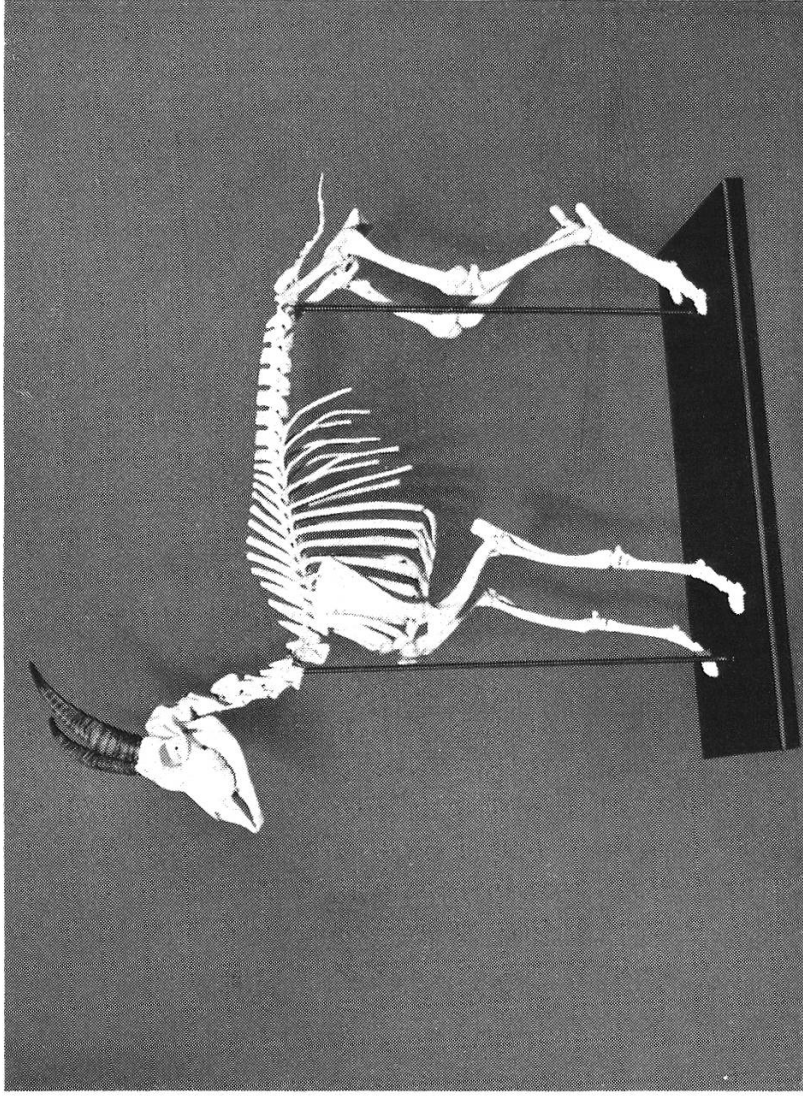
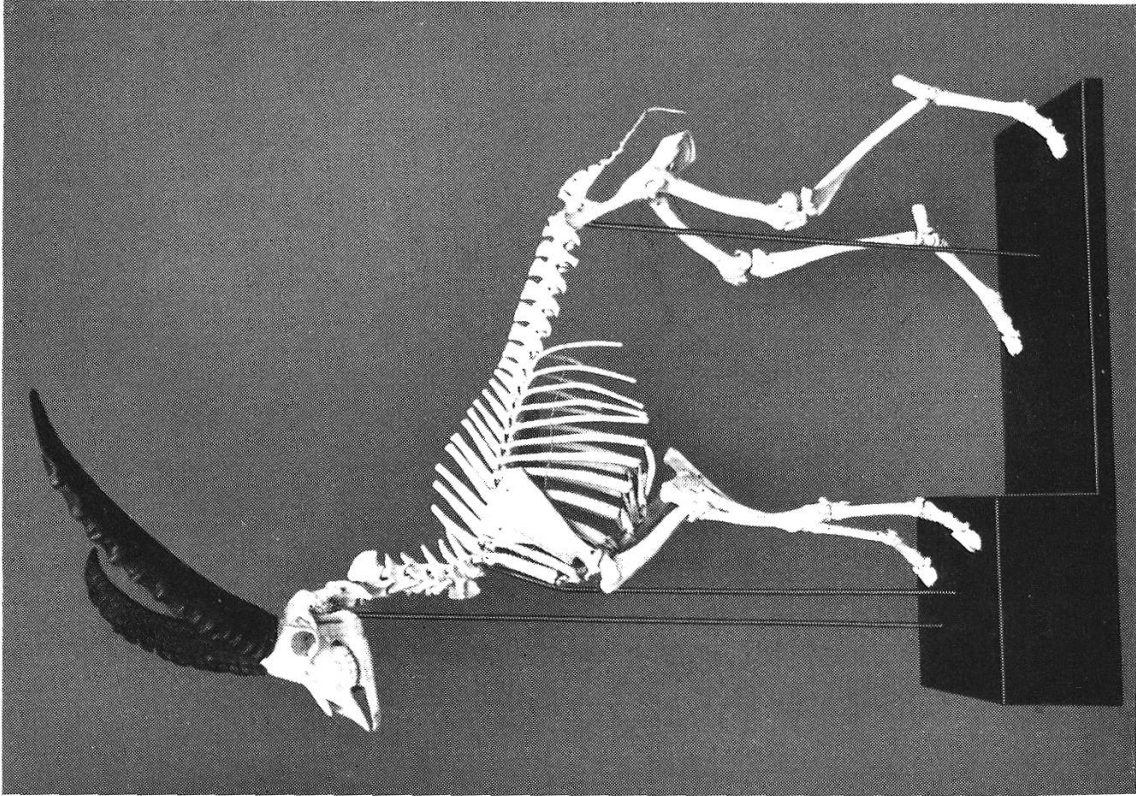
Aus den vorhandenen zahlreichen Herbarien, von denen einzelne heute ein Alter von weit über 100 Jahren aufweisen, könnte manches herausgelesen und viel Interessantes aus vergangenen Tagen der bündnerischen Naturforscher erzählt werden. Es wäre deshalb vielleicht zu begrüßen gewesen, in diesem Zusammenhang einläßlich darüber zu berichten. Der Rahmen eines kurzen Berichtes gestattet dies aber nicht. Auch kann schon deshalb darauf verzichtet werden, weil eine Zusammenstellung und eine kurze Charakterisierung der älteren Herbarien von uns in der Ehrentafel von Direktor *G. Bener* (Seite 108) erschienen und spätere Erwerbungen je-weilen in den Jahresberichten der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* durch den Vorsteher des Museums, *Dr. Hägler*, bekannt gegeben wurden. Es sollen heute lediglich die Eingänge seit dem letzten Museumsbericht Erwähnung finden.

1939 konnte aus einem Nachlasse in St. Moritz eine stattliche Dublettensammlung aus dem Herbar des verstorbenen Lehrers und Försters *Moritz Candrian* in Samedan erworben werden. Diese Sammlung befand sich vorher im *Museum Mark*. Soweit die gepreßten Pflanzen der erwähnten Kollektion noch gut erhalten sind, werden sie zurzeit der Flora raetica einverleibt. Das Hauptherbar Candrians ging leider dem Kanton verloren, liegt jedoch an der *Eidg. Techn. Hochschule* in Zürich in sicherer Obhut.

Tafel II

Skelett eines Steinbocks (links) und einer Steingeiß (rechts)
aus der Steinwildkolonie vom Piz Albris (Oberengadin)

Präp. A. Spoerri, Chur Phot. Salzborn, Chur



Das kleine, aber äußerst sorgfältig angelegte Puschlaver Herbar von Lehrer *Tomaso Semadeni* †, auf das uns *Dr. med. V. Haemmerli*, Augenarzt in Chur, aufmerksam gemacht hatte, wurde 1940 von Lehrer *E. Olgiati* in Poschiavo, einem Enkel *Semadenis*, nach Rücksprache mit den Verwandten dem Museum als Geschenk übergeben.

Unter dem vor Jahren von einem Estrichzimmer der Villa Planta in den Dachstock des Verwaltungsgebäudes der *Rhätischen Bahn* verlegten Herbarmaterial meist unbekannter Herkunft kamen nachträglich noch zwei wertvolle Faszikel mit Dubletten aus den Sammlungen von Prof. *Dr. Pater Karl Hager* †, Disentis/Mustér, sowie das kleine, unscheinbare Herbar von Prof. *Dr. Tarnuzzer* †, Chur, zum Vorschein. Diesem letzteren wird der Kustos beim Einordnen in dankbarer Erinnerung an seinen ehemaligen Naturgeschichtslehrer ganz besondere Pietät schenken.

Die zahlreichen im Laufe der letzten Jahre eingegangenen Einzelpflanzen, meistens Seltenheiten und bündnerische Neufunde, sind Zuwendungen der Herren *Dr. Gsell*, Chur, *Dr. Braun-Blanquet*, Montpellier, Ing. *H. Dübi*, Bern, *Dr. Müller-Schneider*, Chur, und *P. Flütsch*, Chur.

Schließlich sind noch zwei Schenkungen für die botanische Bibliothek der *Herbarabteilung* zu erwähnen. Von *Dr. La Nicca* in Bern erhielten wir aus der *De Giacomi-Stiftung* die bis anhin erschienenen Lieferungen des Prachtwerkes «Das Pflanzenkleid der Mittelmeerländer» von Prof. *Rikli*. Aus Bergen (Norwegen) kam uns vom *Bergens Museum Avd. f. syst. botanikk* schenkungsweise ein größeres und ein kleineres Werk von *Rolf Nordhagen* zu.

Wir sprechen allen Spendern von Büchern, Sonderdrucken und Herbarmaterial den besten Dank aus.

Den kantonalen Herbarien angeschlossen, aber separat untergebracht, sind seit einigen Jahren die schon recht umfangreichen *botanischen Sammelergebnisse* aus dem *Nationalpark*. Dieses Material gelangt durch die *Kommission zur wissenschaftlichen Erforschung des Nationalparkes (W.N.P.K.)* in das *Nationalparkmuseum* in Chur. Mit der definitiven Einordnung und der Berichterstattung

müssen wir warten, bis das Material katalogisiert werden kann. Die jeweiligen Eingänge erfolgen durch die Nationalparkforscher direkt oder durch den Präsidenten der *Botanischen Subkommission*, Dr. W. Lüdi, Direktor des *Geobotanischen Forschungsinstituts Rübel* in Zürich, der uns auch die nötigen Weisungen über die Organisation erteilte und Umschlagpapier, Karton und Etiketten zur Verfügung stellte.

2. Entomologische Sammlungen

Die drei neuen Schränke, die ebenfalls mit Metallführungen für die Insektenkästchen versehen sind, bilden nun mit den schon vorhanden gewesenen Schränken eine geschlossene Winkelreihe an der Nord- und Ostwand des Entomologiezimmers. Das gesamte Mobiliar dieses Raumes ist jetzt auch einheitlich gestrichen.

Der Bestand der dem Museum eigenen Insektensammlungen hat sich um eine kleine Kollektion von Käfern und Schmetterlingen vermehrt, die Oberst v. Capeller †, Chur, angelegt hat und die nach seinem Tode von der Witwe dem Museum geschenkt worden ist.

3. Karten und Bilder

Es war für den Berichterstatter eine freudige Überraschung, als unserem naturhistorischen Heimatmuseum im März 1940 vom Präsidenten der *Geologischen Kommission der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft*, Professor Dr. Buxtorf in Basel, das gesamte Theobaldsche Material von geologischen Originalkarten, Profilskizzen und Notizen zugestellt wurde mit der Nachricht, daß dieses durch Kommissionsbeschluß in der Sitzung vom 24. Februar dem Museum zugesprochen worden sei.

Im Begleitschreiben, datiert vom 5. März 1940, heißt es u. a.: «Bei diesem Anlaß fielen uns auch zahlreiche Originalkartierungen und Notizen von Prof. Theobald wieder in die Hände; sie stammen aus den Jahren ca. 1860—1864, in denen er im Auftrage unserer Kommission die ersten syste-

matischen geologischen Kartierungen in Graubünden durchführte, die dann später für die geologischen Dufourblätter benützt worden sind.»

Die Bitte der *Geologischen Kommission*, das Material sorgfältig im Museum aufzubewahren, wird die Museumsleitung allein schon aus der besonderen Wertschätzung dieses Teiles von *Theobalds* Lebenswerk respektieren und gewissenhaft erfüllen, ebenso auch bereitwillig dem Wunsche, es gegebenenfalls geologischen Interessenten zur Einsichtnahme vorzulegen, entsprechen. Der *Geologischen Kommission* und insonderheit ihrem Präsidenten sei auch an dieser Stelle noch für die Zuwendung bestens gedankt. *Theobalds* Nachlaß ist damit am Orte seines letzten Wirkens und speziell in unmittelbarem Bereiche der zahlreichen von diesem Forscher zusammengetragenen und mit mustergültigen Provenienzbezeichnungen versehenen Objekte unserer schönen mineralisch-petrographischen Museumssammlung.

II. Wissenschaftliche Sammlungen aus dem Schweizerischen Nationalpark

(Deposita der W.N.P.K.)

Der Museumsvorsteher hat jeweilen auf Jahresende dem Präsidenten der *Kommission für die wissenschaftliche Erforschung des Nationalparkes (W.N.P.K.)*, Professor Dr. E. Handschin in Basel, einen Bericht über die Neueingänge an Nationalparkmaterial und Literatur zu verabfolgen (s. Verhandlungen der Schweiz. Naturforsch. Ges. unter Bericht der genannten Kommission).

Es wäre hier nun der Zuwachs für die 4½jährige Berichtsperiode aufzuführen. Da aber im nächsten Jahresbericht der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* eine Zusammenstellung des gesamten deponierten Sammlungsmaterials aus dem Park und der einschlägigen Publikationen gegeben werden soll, muß von der Angabe jenes Zuwachses hier abgesehen werden.

C. Museumsbibliothek

1. Bücher

Bezüglich der botanischen Literatur sei auf den Bericht von Herbarkustos *P. Flütsch* verwiesen.

Das vom *Eidg. Departement des Innern* herausgegebene Lieferungswerk «Die Vögel der Schweiz» war nicht als geschlossene Serie vorhanden. Die fehlenden Lieferungen wurden auf Ansuchen hin gratis abgegeben, was Oberforstinspektor *Petitmermet* in Bern zu verdanken ist.

A n d e r e B ü c h e r s c h e n k u n g e n : *Bündner Handelskammer*: «Schaffen in Graubünden»; Prof. *Duerst*, Bern: seine Publikation «Die Rinder von Babylonien, Assyrien und Ägypten...», ferner «Kali und Landwirtschaft» mit einem Beitrag des Donators; *Hans Hemmi*, Kaufmann, Chur, 15 Kosmosbändchen; Prof. *Mörikofer*, Davos-Basel: «Verhandlungen der klimatologischen Tagung in Davos 1925»; *Schweizerische Landesausstellung 1939 Zürich*: «Die Schweiz im Spiegel der Landesausstellung. IV. Die Aussteller der LA»; *H. Weber*, Kaufmann, Chur: Richard Hertwig «Lehrbuch der Zoologie», 9. Aufl., J.-H. Fabre «Souvenirs entomologiques», première et deuxième série 1914 et 1920.

Zu diesem Zuwachs durch Schenkung kommen noch käuflich erworbene Bücher.

Von dem für den Museumsbeamten so praktischen Bestimmungswerk «Die Tierwelt Mitteleuropas» sind leider seit Kriegsbeginn keine neuen Lieferungen mehr erschienen.

2. Zeitschriften

Die Zeitschrift «Schweizerische Mineralogische und Petrographische Mitteilungen» ist um Band XIX Heft 2, XX, XXI, XXII und XXIII angewachsen. Aus der Bibliothek des langjährigen und verdienten Vorstandsmitgliedes unserer Gesellschaft, Prof. *Dr. Karl Merz* †, konnten die «Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft» für

1927 bis 1941 billig bezogen werden. Von der für die Bibliothek eines naturhistorischen Museums zweckdienlichen «Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen und geographischen Literatur» wurden die Jahrgänge 1—16 von der *Schweiz. Landesbibliothek* in Bern zu reduziertem Preise bezogen.

Gratis geht uns vom *Schweiz. Bund für Naturschutz* seine Zeitschrift «Schweizer Naturschutz. Protection de la nature» zu. Die *Naturforschende Gesellschaft Graubündens* gibt der Museumsbibliothek seit Jahren regelmäßig ihre Zeitschrift, den «Jahresbericht», ab.

Adolf Defila, Adjunkt der Zollkreisdirektion Chur, hat einen Zeitschriftenband aus dem Nachlaß seines Vaters vererbt, der uns ganz besonders deshalb interessiert, weil es sich um eine in Chur gedruckte internationale Fachzeitschrift handelt, betitelt: «Der Praeparator. 1. Jahrgang 1899/1900. Illustrierte Monatsschrift für Präparatoren, Naturalienhändler, Sammler, Forscher, Museen und Institute. Offizielles Organ des Internationalen Praeparatoren-Verein». Druck von Sprecher & Valer, Chur, Schweiz, Europa.

Hans Hemmi, Kaufmann in Chur, ließ der Bibliothek die Jahrgänge 1928—1938 der Zeitschrift «Kosmos» zukommen (die einzelnen Jahrgänge sind nicht durchwegs lückenlos).

3. Sonderdrucke und Dissertationen

Der Zuwachs an solchen ist ein sehr erfreulicher, was in erster Linie auf Schenkungen von Prof. *Dr. Duerst*, Direktor des *Veterinär-hygienischen und zootechnischen Instituts der Universität Bern* und von Prof. *Dr. Mörikofer*, Direktor des *Meteorologischen Observatoriums Davos*, zurückzuführen ist. Da die Zahl der in der Berichtsperiode gratis erhaltenen Publikationen eine so große ist, muß auf eine Liste mit den Titeln verzichtet werden. Wir können nur Name und Wohnort der Donatoren und die Anzahl der von ihnen erhaltenen Schriften nennen. Wo der Schenkende nicht selber der Verfasser ist, figuriert neben seinem Namen der Verfassersname in Klammern, sofern es sich nicht um Dissertationen handelt.

XXXVIII

Duerst, Ulrich, Bern: eigene Publikationen 41, Dissertationen aus seinem *Institut*, unter seiner Leitung entstanden, 50.

Mörikofer, W., Davos: eigene Publikationen 36, andere Publikationen des *Physikalisch-Meteorologischen Observatoriums Davos* 26 (Böhme, Georg 2; Chorus, Ulrich 1; Dorno, C. 2; Eckel, O 2; Egloff, Kurt 1; Hecht, Walter 6; Jecklin, L. 1; Krüger, Paul 1; Levi, F. 1; Moll, E. 1; Prohaska, F. 3; Roose, H. 1; Rücker, Franz 1; Schubert, A. 1; Thams, Chr. 1; Lüdi, Werner 1).

Bearth, Peter, Basel 2; Bloch, J. A., Solothurn 1; Brunner, Hans, Chur 1; Burkart, W., Chur 1 (Rüeger); Coaz, Albert †, Chur 1 (C. Schröter); Eglin, Willy, Basel 3; Eugster, Gallus, Mörschwil 1; Eugster, Hermann, Trogen 1; Fischberg, Michail, Haldenstein-Zürich 1; Forcart, Lothar, Basel 4; Forrer, J., Felsberg 1; Gerber, Ed., Bern 2; Guyer, W. U., Schaffhausen 1; Gsell, Rudolf, Chur 7; Hägler, Karl, Chur 2; Haemmerli-Boveri, Victoire, Chur 1 (Walther M. Hauser); Hartmann, Benedict, Schiers 1; Hügi, Theodor, Bern 2; Knopfli, W., Zürich 5; Küenzi, W., Bern 1; Menzi-Merz, Arthur und Heinis, Fritz, Basel 1; Merz, Karl †, Chur 3; Niederer, J., Chur 4; Peyer, B., Zürich 4; Stemmler, Carl, Schaffhausen 1; Thomann, H., Landquart 1.

Zu diesen 206 schenkungsweise erhaltenen Publikationen ist das Museum durch günstigen Erwerb in den Besitz von 26 interessanten Sonderdrucken von *Dr. med. R. Girtanner* in St. Gallen gelangt, indem dessen Sohn, Buchhändler Girtanner in Ebnat, sie gegen bescheidenes Entgelt abgegeben hat. Darunter befindet sich z. B. «Ornithologischer Streifzug durch Graubünden, ausgeführt im Juni 1871» und die denkwürdige Schrift «Lo Stambecco delle Alpi (Capra ibex L.) con speciale considerazione dell' ultima colonia di Stambecchi nelle Alpi Graie», die keinen geringen Anteil an der Erhaltung des letzten kleinen Steinwildbestandes in Italien und damit in den Alpen hat.

Insgesamt beträgt der Zuwachs der Sonderdrucke und Dissertationen 232.

4. *Berichte von Kommissionen,
wissenschaftlichen Instituten, Museen*

Eidg. Nationalparkkommission; Schweizerische Naturschutzkommission (Schlußbericht); Kant. Naturschutzvereinigung Schaffhausen.

Lichtklimatisches Observatorium Arosa; Schweiz. Forschungsinstitut für Hochgebirgsklima und Tuberkulose in Davos; Smithsonian Institution United States National Museum Washington (bis 1940).

Basler Naturhistorisches Museum; Naturhistorisches Museum der Stadt Bern; Musée d'Histoire naturelle de Fribourg; Musée d'Histoire Naturelle de Genève; Museumsverein Schaffhausen (Museum zu Allerheiligen, Naturhistorisches Museum); Museum der Stadt Solothurn; Bibliothek- und Museumskommission der Stadt Zofingen (Museum Zofingen)

5. *Manuskripte und Manuskriptkopien*

Abschrift des Manuskripts *Peter v. Planta-Fürstenau* «Naturhistorische Erinnerungen aus Ägypten (bis April 1877)», besorgt durch seinen Sohn *Gaudenz v. Planta* in Fürstenau.

Kantonales Lehrmuseum für Naturgeschichte

(im Parterre des Kunsthuses)

Anschaffungen sind mit Rücksicht auf das naturhistorische Heimatmuseum fast keine gemacht worden. Es wurde u. a. ein selten schönes Geweih eines Sechserrehbockes für die Säugersammlung gekauft.

Dr. J. Niederer, Professor an der Kantonsschule Chur, hat willkommene petrographische Handstücke verabfolgt.

Der frühere Direktor des Verkehrsbüros von Graubünden, *Friedrich Hasselbrink*, übergab eine schöne Kollektion von Rotalgen.

Dr. med. Schmidt sen. †, Spezialarzt für Hals- und Ohrenleiden, in Chur, hat uns eine Saatgans aus Liechtenstein zur Präparation geschenkt.

Museumsbesuche

Was die Besuche bei freiem Eintritt, an Sonntagen also, sowie die Besuche an Werktagen durch Schulen betrifft, mag das im letzten Bericht Gesagte auch für diese Periode weitgehend Gültigkeit haben.

Mehr als zuvor hat aber der Berichterstatter diesmal die schönen Sammlungen des *Lehrmuseums* in den Dienst des Biologieunterrichtes an der Kantonsschule gestellt. Ein reiches Anschauungsmaterial bietet sich ganz besonders für den Unterricht in der dritten Kantonsschulklasse des Gymnasiums, der Oberrealschule wie des Lehrerseminars. Die Erfahrungen mit einer Seminaraspirantenklasse haben ihm den Wert des Lehrmuseums für den Unterricht deutlich dargetan.

Da im Winter auch die Villa Planta (Kunsthause) nicht geheizt werden konnte, waren Museumsstudien durch die Kantonsschüler ebenfalls nur während einer beschränkten Zeit möglich.

Jahresbericht der Kantonalen Naturschutzkommission Graubündens – 1943

I. Zusammensetzung und allgemeine Tätigkeit

Im Berichtsjahr gehörten der Kommission folgende Herren an:

Dr. P. Müller-Schneider, Präsident
Chr. Lenggenhager, Aktuar und Kassier
H. Brunner, Lehrer an der Kantonsschule
W. Burkart, Kreisförster
P. Flütsch, Stadtschullehrer
Dr. K. Hägler, Lehrer an der Kantonsschule
Dr. D. Simoni, Lehrer an der Kantonsschule
H. Tgetgel, Sekundarlehrer

Mitglieder der erweiterten Naturschutzkommission:

Ed. Campell, Kreisförster, Celerina
Chr. Casparis, alt Kreisförster, Ilanz
C. Schmidt, Landwirt, Rothenbrunnen

Es wurden zwei Sitzungen abgehalten, je ein Augenschein in Maienfeld, Felsberg/Tamins, Tavetsch und Medels vorgenommen und mehrere geschützte Objekte zwecks Kontrolle und Inventaraufnahme aufgesucht. Der Katalog der geschützten Objekte wurde ergänzt und Herrn Prof. Dr. W. Vischer für die Erstellung des schweizerischen Kataloges der Naturdenkmäler zur Verfügung gestellt. Ferner hielt Herr Prof. H. Brunner den Polizeirekruten einen Vortrag über den Pflan-

zenschutz und das Pflanzenschutzgesetz des Kantons Graubünden. Die Bibliothek wurde um zwei Schriften über das Rheinwald, die Naturschutznummer der Zeitschrift «DU» (Nr. 8, Jahrg. 43) und einige Berichte von kantonalen Naturschutzkommissionen vermehrt.

II. Finanzielles

Weil der Schweizer Bund für Naturschutz den kantonalen Naturschutzkommissionen nur noch 100 Fr. in bar auszahlt, vermochten wir unsere Auslagen nicht mehr zu decken und waren genötigt, finanzielle Hilfe zu suchen. In höchst zuvorkommender Weise bewilligte uns die h. Regierung auf unsere Eingabe hin einen jährlichen Beitrag von 300 Fr., der erstmals 1944 zur Auszahlung gelangt. Wir wissen die wohlwollende Unterstützung unseres Wirkens durch die h. Regierung sehr zu schätzen und verdanken sie bestens.

III. Pflanzenschutz

Aroser Schwarzsee. Mit dem Präsidenten der Vereinigung für Natur- und Heimatschutz Arosa, Herrn Chr. Braun, wurde die Vervollständigung der Schutzmaßnahmen für den Aroser Schwarzsee besprochen. Das Gebiet wurde von herumliegenden Brettern gesäubert und ein Hag für das Südufer mit zwei Schutztafeln bereitgestellt. Herrn Oberförster Badrutt und Herrn Gemeindepräsident Schmid, Arosa, gebührt für ihre weitgehende Unterstützung dieser Sache besonderer Dank.

Pflanzenschutzgebiet Val Languard-Val del Fain. Dieses 1942 auf Anregung von Herrn Dr. J. Braun-Blanquet neugeschaffene alpine Pflanzenschutzgebiet wurde von der h. Regierung in der von der Gemeinde Pontresina vorgeschlagenen Form genehmigt. Es wird nun im kommenden Jahre in die Obhut des Schweizer Bundes für Naturschutz und der Kantonalen Naturschutzkommission Graubündens genommen und als Schutzgebiet gekennzeichnet werden.

Eichen bei Felsberg und Tamins. Herr alt Kreisförster von Salis, Chur, lenkte unsere Aufmerksamkeit auf einige mächtige Eichen auf Gebiet der Gemeinden Felsberg und Tamins; dieselben dienen als Schirmbäume und sind nach Ansicht der Gemeindebehörden in keiner Weise gefährdet. Es kann also von besonderen Schutzmaßnahmen abgesehen werden.

IV. Tierschutz

Adler. Unser Antrag auf totalen oder periodischen Schutz des Adlers fand im neuen Jagdgesetz vom 30. Mai 1943 keine genügende Berücksichtigung, trotzdem die auf unsere Anregung vom kantonalen Polizeidepartement im Jahre 1942 durchgeführte Zählung der bebrüteten Horste nur 14 Stück ergeben hatte, die nicht einmal alle sicher verbürgt waren. Einen Fortschritt in der Adlerschutz-Angelegenheit glauben wir aber darin erblicken zu dürfen, daß die Regierung in Zukunft für ein Abschlußverbot kompetent ist und nicht wie bisher der Große Rat.

In vorbildlicher Weise schützt Pontresina seine Adler durch eine im Sommer 1942 erlassene Verordnung, nach welcher das Herantreten näher als 200 m an einen besetzten Adlerhorst auf Gemeindegebiet untersagt ist.

Bündneroberländerschaf. Unser Unternehmen, das als direkter Nachkomme des Torfschafes bekannte Bündneroberländerschaf (Tavetscher- oder Nalperschaf) zu erhalten, scheint Erfolg zu haben. Dank der verdienstvollen Hilfe von Herrn Bezirkstierarzt Dr. J. Monn in Disentis konnten wir drei, freilich nicht ganz reine Tiere dem Zoologischen Garten Basel abgeben. Die Tiere sind dort in bester Obhut und erfreuen sich regen wissenschaftlichen Interesses. Sie haben sich inzwischen auf fünf vermehrt. Es besteht Aussicht, daß noch mehr Zuchtmaterial gefunden wird und weitere Kolonien gegründet werden können.

Steinwildkolonie Albris. Während die Gemeinde Pontresina auf Antrag von Herrn Wildhüter A. Rauch ein Begehungsverbot für den oberen Teil des Albris zum Schutze

XLIV

des Steinwildes erließ, bewilligte sie anderseits die Erstellung einer Skihütte auf S-chela del Paradis, die nach Ansicht von Wildhüter Rauch für die Steinwildkolonie eine Gefahr bedeutet.

Vogelschutz. Herr A. Walkmeister in Landquart lenkte unsere Aufmerksamkeit via Schweizer Naturschutzbund auf die Rheinauen der Gemeinde Maienfeld. Diese sind nach seinen Beobachtungen ein wahres Vogelparadies und sollten erhalten bleiben. Direkte Gefahr besteht nach unseren Erkundigungen nicht.

Chur, den 30. Dezember 1943.

Für die Kantonale Naturschutzkommission
Graubündens

Der Präsident:

P. Müller-Schneider.